

uns folgende Spenden zugeflossen, die wir dankbar in unser Budget aufgenommen haben:

Kreistag von Mittelfranken	2500,— DM
Industrie- und Kulturverein Nürnberg	2500,— DM
Firma Georg Kerscher, Bislohe von Haller'sche Forschungs- stiftung	2000,— DM 500,— DM
Gemeinde Stein	200,— DM
Sandoz AG, Nürnberg	500,— DM
Großkraftwerk Franken	1000,— DM
Hypo-Bank, Nürnberg	1100,— DM
Stadtrat i. R. Andreas Staudt	150,— DM

Wir danken weiterhin Prof. Dr. Dehm (Bayerische Staatssammlung für Paläontologie Mün-

chen) für die kostenlose Präparierung eines Mammutstoßzahnes und Direktor Dr. Kellner (Prähistorische Staatssammlung München) für die Präparierung von Bronzegegenständen.

Alles in allem können wir – trotz einiger Widrigkeiten, die aufzuzählen hier keinen Sinn hätte – das 171. Jahr der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg als ein glückliches bezeichnen. Ich kann nur den Wunsch ausdrücken, daß die Aufwärtsbewegung anhält und daß wir unsere Stellung im Bildungsgeschehen dieser Stadt weiter befestigen. Mögen Sie alle, die als Mitglieder oder Freunde unsere Sache vertreten, dabei behilflich sein!

Dr. Dr. Manfred Lindner

Neunzig Jahre Abteilung für Vorgeschichte

Aus der Festansprache von Günther Schroth am 19. Oktober 1972

Die napoleonische Neuordnung, gezeichnet mit Blut und Tränen, Not und Elend, schuf neben dem Klassizismus in der Kunst einen Realismus hinsichtlich der Erinnerung und Erkenntnis geschichtlicher Tatsachen, der sich der uniformen Denkweise des beginnenden Industriezeitalters entgegenstellte.

Dazu kam die immer stärker werdende Aktivität von Abenteurern, die vergrabene oder „verwunschene“ Schätze hoben und Fundgegenstände als Amulette und Hokuspokus verkauften. Schon lange hatte außerdem die Unsitte geherrscht, bei geselligen Zusammentreffen ein „Topfgraben“ zu veranstalten und so aus der Erforschung der Vorzeit ein Gesellschaftsspiel zu machen. Viele Bodendenkmäler wurden auf diese Weise zerstört.

Schliemann und Dörpfeld hatten bereits ausgegraben. In einer Zeit, in der Tolstoi, Nietzsche, Dickens, Dostojewski, Beethoven, Verdi, Shaw und Wagner lebten, war es einem schlichten Mediziner, dem Bezirksarzt Dr. Hagen, vorbehalten, am 12. September 1882, um 7.30 Uhr im Mohrenkeller zu Nürnberg Geburtshelfer der Anthropologischen Sektion, der späteren Abteilung für Vorgeschichte, zu werden und damit das Augenmerk der Nürnberger auf die heimische Vorgeschichte zu lenken.

Am Gründungsabend bat Dr. Hagen die Anwesenden, alle Kräfte aufzubieten, „damit die Abteilung blühe

und gedeihe“. Man war sich einig in der Absicht, durch Aufklärung und eigene Forschung die Zerstörung der Bodendenkmäler zu unterbinden oder wenigstens abzubremesen. Alle Anwesenden versprachen Unterstützung und tatkräftige Mithilfe.

Man ging mit großem Ernst an die Aufgabe heran. Bereits am nächsten Tage, am 13. September 1882, wurde die erste öffentliche Veranstaltung durchgeführt. Prof. Dr. Mehlis eröffnete die nun folgende Reihe von Vorträgen mit dem Thema „Die Hügelgräber und die prähistorischen Befestigungsbauten bei Thalmässing“.

Die Begeisterung in der neuen Abteilung war kein Strohfeuer. Kurze Zeit danach konnten bereits weitere sieben Mitglieder aufgenommen werden, und gleichzeitig beschlossen die Väter unserer Abteilung, sich mit anderen Institutionen zusammenzutun. Zuerst wurde das Germanische Nationalmuseum unter der Leitung von Prof. Essenwein gebeten, am Kampf gegen die Grabräubereien teilzunehmen.

Seitdem galt der Grundsatz der Zusammenarbeit für die Abteilung. Man pflegte Kontakte mit dem In- und Ausland. Dabei wurden Rückschläge, etwa durch die beiden Weltkriege, wieder wettgemacht. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wurde das Fundament unserer Abteilung. Die archäologischen Er-



Ein Bild aus dem NHG-Archiv: ein „naturhistorischer“ Ausflug vor dem ersten Weltkrieg. Das waren noch Zeiten!

folge der ersten 20 Jahre wären ohne Zusammenarbeit nicht möglich gewesen. Unsere Kenntnisse über die Grabhügel bei Altdorf, Raschbach, Alfalter, Hartmannshof, Beckerslohe, Schmalzberg, Igensdorf, Pommer, Walkersbrunn, Kirchehrenbach, Lauterhofen, Heuchling, Breitenwinn, Münzinhof und Langenzenn sowie über die Houbirg und den Hohen Fels stammen bekanntlich bereits aus den Gründerjahren der Abteilung um 1900.

Natürlich lockte die Aktivität unserer Mitarbeiter, vor allem der Erfolg bei der Bergung vorgeschichtlichen Gutes, viele zwielichtige Gestalten, die nun auf eigene Faust „Forschung betrieben und mit Funden einen schwunghaften Handel trieben“. Durch die Initiative der Abteilung für Vorgeschichte wurde deshalb schon vor dem ersten Weltkrieg eine „Schutztruppe“ gegründet. Mit unvorstellbarer Mühe und auf großen Fußmärschen durchstreiften die jüngeren Mitglieder Wald und Flur, um der „Grabräuber“ habhaft zu werden. Ganz verhindern konnte man freilich die Raubgräberei nicht. Sie wird immer ein Problem bleiben. Der erste Weltkrieg beendete die Tätigkeit der „Schutztruppe“. Die Forschungsarbeit aber ging weiter. Der Versuch, nach 1933 politische Ideen in unsere Abteilung einzuschleusen, scheiterte an der aufrechten Haltung der Mitglieder. Man hielt an der Gründungsidee von 1882 fest, sich allein mit der Vorgeschichte zu befassen.

Das Flammeninferno vom Januar 1945 machte auch vor unserem Hause nicht halt. Obwohl es gelungen war, die Sammlungen in ein ländliches Schloß zu

verlagern, stand die Abteilung bei Kriegsende doch vor dem Nichts. Mit Mitteln, die uns heute nur ein Lächeln abgewinnen, wurde wieder aufgebaut. Ein Häuflein Unentwegter, beseelt von der Begeisterung für die Sache der Vorgeschichte, brachte es trotz persönlicher Not fertig, einen neuen Anfang zu schaffen. Die Stadt half dann durch den Wiederaufbau des Luitpoldhauses. Jetzt galt es, dieses Haus wieder mit Leben zu erfüllen, das Museum einzurichten und alle an der Vorgeschichte Interessierten zusammenzubringen. Nur mit Mitarbeitern, die nichts anderes im Sinne hatten als „ihre Abteilung“, konnte das gelingen. Unsere jungen Mitglieder können sich an dieser Aufbauleistung ruhig ein Beispiel nehmen.

Wie geht es jetzt weiter? Unsere Aufgabe ist: Sammeln, Forschen und Informieren. Informieren ist zugleich unsere beste Werbung. Öffentlichkeitsarbeit und Volksbildung gehören schon satzungsgemäß dazu.

Unsere Funde der letzten Jahre, z.B. Behringersdorf, Speikern und Henfenfeld, haben über die Landesgrenzen hinaus Beachtung gefunden. Unsere Ausstellungen wurden von vielen Interessierten besucht. Aber auch bei Experten aus dem übrigen Bundesgebiet hat die Abteilung wieder einen guten Namen.

Trotzdem liegen vor uns weitere Jahre harter Arbeit. Erstarrung des Denkens und Handelns führt zur Isolierung und schließlich zum Stillstand. Wir wollen uns im Gegenteil, um mit den Worten der Volkswirtschaftslehre zu sprechen, unseren Marktanteil auf dem Kultursektor sichern!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [1972](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt unbekannt

Artikel/Article: [Neunzig Jahre Abteilung für Vorgeschichte - Aus der Festansprache von Günther Schroth am 19. Oktober 1972 79-80](#)